

Geschäftsbericht 2007

der Handwerkskammer Potsdam



Charlottenstraße 34-36
14467 Potsdam
Telefon: 0331/37 03-0
Telefax: 0331/29 23 77
info@hwkpotsdam.de
www.hwk-potsdam.de



HANDWERKSKAMMER POTSDAM

Themen des Jahres 2007

RESÜMEE: Keine Euphorie, doch gesunder Optimismus prägte die Stimmung in den meisten der mehr als 16.500 Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam.

Auftragsberatungsstelle Brandenburg wurde über den aktuellen Baustand, die künftigen Aufträge und das Prozedere der Auftragsvergabe informiert.

Ausschreibungen

Nach jahrelangen Diskussionen und Interventionen der brandenburgischen Handwerkskammern wurde Ende April die Gemeindehaushaltsordnung des Landes Brandenburg geändert. Es wurden Wertgrenzen einführt, bei denen freihändige Vergaben zulässig sind. Doch die Betriebe spürten bisher nur selten, dass dieser Ermessensspielraum im Interesse der regionalen Wirtschaft von den kommunalen Auftraggebern wirklich ausgelotet wird.

Umweltzone in Berlin

Die Umweltzonenregelung in Berlins City sorgte schon viele Monate im Voraus für Aufregung unter den Potsdamer Handwerksbetrieben, die im Berliner Innenraum Aufträge und Kunden haben. Eine Blitzumfrage der Handwerkskammer ergab, etwa 1.000 (meist) Baubetriebe standen vor der Frage: Fahrzeug verschrotten, mit Partikelfilter nachrüsten, Ausnahmeregelung beantragen oder Kauf eines schadstoffarmen Fahrzeugs?

Die Betriebsberater der Kammer informierten rechtzeitig und vermittelten Kontakte zu Kreditinstituten zum Sonderfinanzierungsprogramm „Saubere Umwelt“ für den Kfz-Kauf.

der Mitarbeiter eingestellt. Ca. 1.200 Arbeitsplätze wurden 2007, vor allem in größeren Handwerksunternehmen, neu geschaffen. Und die Grundstimmung der Betriebe blieb bis zum Jahresende vorwiegend positiv, auch wenn es zwischen den Branchen große Differenzierungen gab. Wie verschärft die Wettbewerbssituation im Kammerbezirk ist, zeigt die Betriebsdichte: Auf 10.000 Einwohner kommen statistisch 145 Handwerksunternehmen (siehe Grafik). Das ist weit mehr als im Bundesdurchschnitt, der bei 116 Betrieben liegt. Der Kampf um Aufträge und Kunden wird nicht selten über den Preis ausgetragen, Dumpingangebote sind alltäglich.

Flughafen BBI

Die durchschnittliche Betriebsauslastung lag im Herbst bei 78 Prozent, doch die Auftragslage blieb unter den Erwartungen. Durch den Wegfall der Eigenheimzulage zu Jahresbeginn gab es einen Rückgang bei den privaten Bauinvestitionen. Der Bau des Großflughafens BBI in Schönefeld ist zwar 2007 begonnen worden, doch die Handwerksbetriebe profitieren bisher noch kaum von dem Großvorhaben. Auf mehreren Veranstaltungen der

Das Handwerk startete mit gemischten Gefühlen ins Jahr 2007. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar um 3 Prozentpunkte und die dadurch befürchteten negativen Auswirkungen auf die Kaufkraft drückten zu Jahresbeginn die Stimmung. Die HwK-Frühjahrskonjunkturumfrage im März brachte trotzdem die positivsten Werte zur Geschäftslage der letzten zehn Jahre.

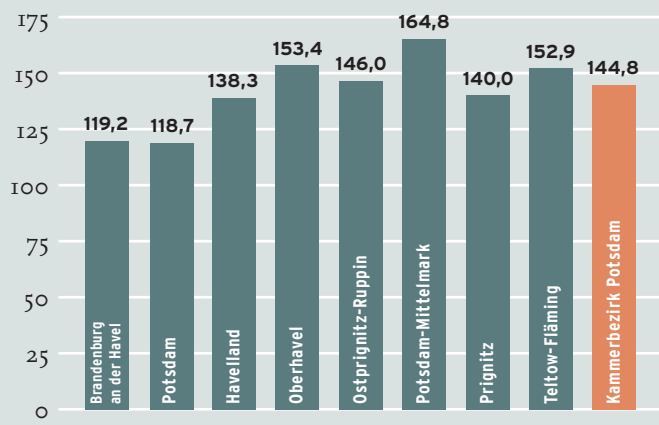
Die konjunkturelle Dynamik der Gesamtwirtschaft war auch unter den 16.500 Mitgliedsbetrieben der HwK Potsdam zu spüren. Das zeigte vor allem die Beschäftigungssituation, der Personalabbau im Handwerk wurde gestoppt und es wurden endlich wie-



Führungswechsel im Ehrenamt - der langjährige Handwerkskammerpräsident Klaus Windeck (r.) gratuliert seinem Nachfolger Bernd Ebert zur Wahl

Betriebe auf 10.000 Einwohner

Handwerksunternehmensdichte 2007



Kalenderblätter 2007

20. Januar:	11. Potsdamer Gesellentag in Caputh
27. Februar:	Wahlen der HwK Potsdam zur Vollversammlung, Götz
6. März:	Günter Verheugen, EU-Kommissar, besucht das Zentrum für Gewerbeförderung Götz
20. April:	HwK Potsdam und MBS unterzeichnen Vereinbarung „Sofortkredit für Handwerker“ in Potsdam
12. Mai:	1. Tag des offenen Unternehmens im Land Brandenburg
11. Juli:	Vorstellung der IKK-Studie „Ausbildung und Gesundheit im Handwerk“ in Potsdam
29. August:	Tag der offenen Tür in der Kosmetikschule in Götz
24. November:	Meisterfeier im Dorint Hotel Potsdam
12. Dezember:	Diskussionsrunde „Bürokratieabbau und Regelwald“ mit dem Chef der Staatskanzlei in Caputh

Der Existenzgründerboom ist vorbei

MITGLIEDERSTATISTIK: Zum 31. Dezember 2007 waren 16.513 Betriebe Mitglied der Hwk Potsdam.

Damit wuchs zwar die Anzahl der Unternehmen 2007 konkret um 182 Betriebe, jedoch verlangsamte sich das Wachstum im Verhältnis zu den Vorjahren von 5 Prozent im Jahre 2005 auf 1 Prozent. Den größten Betriebszuwachs gab es wie stets seit Inkrafttreten der Novelle der Handwerksordnung 2004 bei den zulassungsfreien Handwerken. Hier erhöhte sich der Bestand um 185 auf 2.979 Betriebe. Anders als in den Vorjahren verringerte sich der Betriebsbestand auch in den zulassungspflichtigen Handwerken und handwerksähnlichen Gewerben geringfügig.

Neugründungen

Die Zahl der Neugründungen ist rückläufig. Diese Tendenz ist seit 2005 bundesweit zu verzeichnen. Die gute Konjunktur und Änderungen bei der Existenzgründungsförderung haben dem Gründungsboom der Vorjahre ein Ende bereitet. Der Druck zur Betriebsgründung aus der Not heraus hat nachgelassen, da sich die Chancen am Arbeitsmarkt verbessert haben. Wurden im Jahre 2006 noch 1.730 Betriebe neu gegründet, waren es 2007 nur noch 1.448, das sind 282 weniger als im Vorjahr.

Diese rückläufige Tendenz zeigt sich in allen Gewerbegruppen, konzentriert sich aber besonders auf den Bereich der zulassungspflichtigen Handwerke. Hier wurden 562 Betriebe neu gegründet, das sind 122 weniger als im Vorjahr. Wenn auch erneut die meisten Betriebe in den zulassungsfreien und handwerksähnlichen Gewerben gegründet wurden (2007: 882 / 2006: 1.041), so ist auch hier ein Nachlassen festzustellen. So wurden 60 Betriebe weniger in der Gruppe der zulassungsfreien Handwerke und 99 Betriebe weniger in der Gruppe der handwerksähnlichen Gewerbe gegründet. Insgesamt zeigt sich 2007 erneut, dass in den Bereichen, in denen keine Qualifikation erfor-

derlich ist, die Zahl der Neugründungen (882) höher ist als in den Handwerken, für die eine Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation gefordert ist.

Qualifikationsniveau

So haben lediglich 16 Betriebsinhaber (1,1 Prozent) der in den zulassungsfreien Handwerken neu eingetragenen Betriebe einen Meisterabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation, 37 Betriebsinhaber sind Gesellen und 397 Gründer zulassungsfreier Handwerksbetriebe haben keine Qualifikation für das Gewerbe, in dem sie tätig sind.

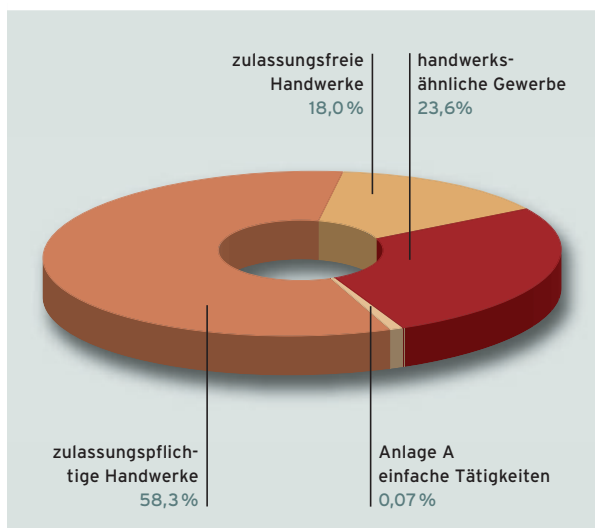
Insgesamt stellt sich im Bestand der zulassungsfreien Betriebe die Situation so dar, dass nur 22,5 Prozent von einem Inhaber mit Meisterabschluss oder vergleichbarer Qualifikation geleitet werden; 8 Prozent der Betriebsinhaber verfügen über einen Gesellenabschluss und 69,5 Prozent besitzen keine Qualifikation.

Diese mit der Novelle der Handwerksordnung im Jahre 2004 eingeleitete besorgniserregende Tendenz setzte sich 2007 fort. Es ist daher dringend erforderlich, dass von allen Seiten Anstrengungen unternommen werden, um das Qualifikationsniveau anzuheben. Das ist nicht nur im Interesse der Verbraucher, sondern dient auch dazu, bestehende Betriebe und damit die Existenzgrundlage der Betriebsinhaber und ihrer Mitarbeiter nachhaltig zu sichern.

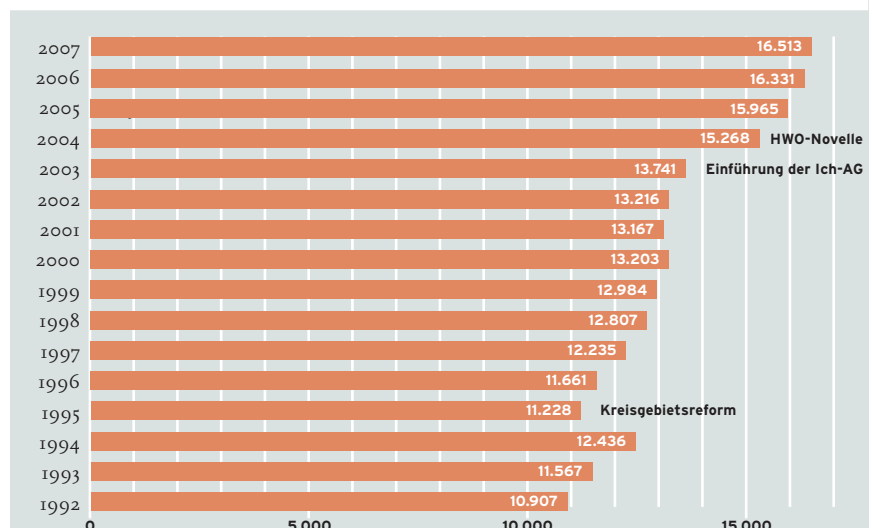
Löschungen

2007 gab es nicht nur weniger Neueintragungen, sondern auch weniger Abmeldungen von Betrieben. Ähnlich wie im Vorjahr entfielen 47,5 Prozent der Löschungen auf die zulassungspflichtigen Handwerke; 21,5 Prozent auf die zulassungsfreien Handwerke und 31 Prozent auf die handwerksähnlichen Gewerbe. Aus Gründen der Insolvenz erfolgten 5,6 Prozent (Vorjahr: 5,2 Prozent) der Abmeldungen; 3,2 Prozent wurden gelöscht, da die Betriebe an einen neuen Inhaber übergeben wurden und 11,6 Prozent wurden aus persönlichen Gründen gelöscht.

Betriebsbestand 2007 nach Gruppen



Hwk Potsdam – Betriebsbestand 1992 bis 2007



1.262 Fliesenlegerbetriebe

Gab es in den mitgliederstarken Gruppen Bau- und Ausbau sowie Elektro- und Metall in den vergangenen Jahren stets eine kontinuierliche Steigerung der Betriebszahlen, so ist gerade in diesen Handwerksberufen 2007 erstmals ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Beispielsweise reduzierte sich die Zahl der Maurer- und Betonbauerbetriebe um 21 auf 1.293 und der Metallbauer um 13 auf 543 Betriebe.

Mehr Friseure

Einzig in der Gruppe der Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege wuchs die Betriebszahl um insgesamt 27 Unternehmen an. Der Anstieg konzentriert sich jedoch voll auf das Friseurhandwerk, wo es im Vergleich zum Vorjahr 31 Unternehmen mehr gibt. Zum 31. Dezember 2007 waren

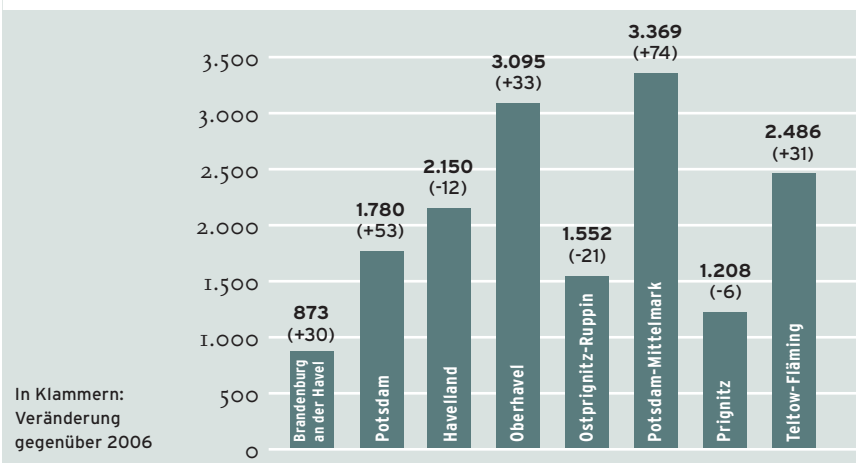
damit 872 Friseurbetriebe bei der HwK Potsdam eingetragen. Damit setzte sich bei den Friseuren der Wachstumstrend vergangener Jahre fort. In den zulassungsfreien Handwerken führte die mit der Novelle der Handwerksordnung im Jahr 2004 eingeleitete Änderung, die Abschaffung der Meisterpflicht, erneut zu einem Anstieg der Fliesen-, Platten- und Mosaikleger um 97 auf insgesamt 1.262 Betriebe. Damit bestehen im Kammerbezirk Potsdam fast genauso viele Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerbetriebe wie Maurer- und Betonbauerbetriebe! Ebenfalls erhöhte sich wie in den Vorjahren die Anzahl der Raumausstatter um 26 und der Gebäudereiniger um 15 Betriebe.

Kreisunterschiede

Analog zur stark differenzierten Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den verschiedenen Regionen des Landes Brandenburg gab es in den Kreisen des sogenannten Speckgürtels um Berlin einen Zuwachs bei den Mitgliedsunternehmen, während in den entfernteren Kreisen ein Betriebsrückgang erkennbar war.

Mehr Handwerksbetriebe als 2006 gab es im Landkreis Potsdam-Mittelmark, in der Stadt Potsdam, in der Stadt Brandenburg sowie im Landkreis Oberhavel. Rückgänge mussten dagegen die Landkreise Ostprignitz-Ruppin, Havelland und Prignitz hinnehmen (siehe Grafik). Dessen ungeachtet gibt es im gesamten Kammerbezirk eine hohe Unternehmensdichte von fast 145 Handwerksbetrieben auf 10.000 Einwohner. Potsdam-Mittelmark liegt mit 164 Betrieben je 10.000 Einwohner an der Spitze. Die beiden kreisfreien Städte Brandenburg und Potsdam rangieren mit jeweils rd. 119 Betrieben am Tabellenende.

Betriebsbestand nach Kreisen 2007



Eintragungsgrundlagen

Bei den zulassungspflichtigen Handwerken ist die Meisterqualifikation nach wie vor die häufigste Eintragungsgrundlage in die Handwerksrolle! Mit 34 Prozent hat sich

der Anteil sogar leicht erhöht, seit 2004 um 4 Prozent. Anders sieht es bei den mit einer Ausnahmegewilligung nach § 8 HwO oder Ausübungsberechtigung nach § 7b HwO eingetragenen Betriebsinhabern aus. So beträgt der Anteil der mit Ausnahmegewilligung eingetragenen Handwerker nur noch 3,9 Prozent (Vorjahr: 7,2 Prozent) und der mit einer Ausübungsberechtigung eingetragenen Inhaber 12,8 Prozent (Vorjahr: 13,7 Prozent).

Ein ähnlicher Trend ist bei den Anträgen auf Erteilung einer Ausübungsberechtigung festzustellen. Waren im Jahr 2006 noch 211 Anträge auf Erteilung einer Ausübungsberechtigung nach § 7 b HwO zu bearbeiten, verringerte sich diese auf 183 im Jahr 2007.

Leicht angestiegen ist dagegen die Zahl der Anträge auf Erteilung einer Ausnahmegewilligung nach § 8 HwO von 121 auf 128.

Erteilt wurden 141 Ausübungsberechtigungen und 58 Ausnahmegewilligungen. Die restlichen Anträge befinden sich noch in Bearbeitung, da die geforderten Voraussetzungen nicht in ausreichendem Maße vorhanden waren.

Eintragungsgrundlagen bei zulassungspflichtigen Gewerken

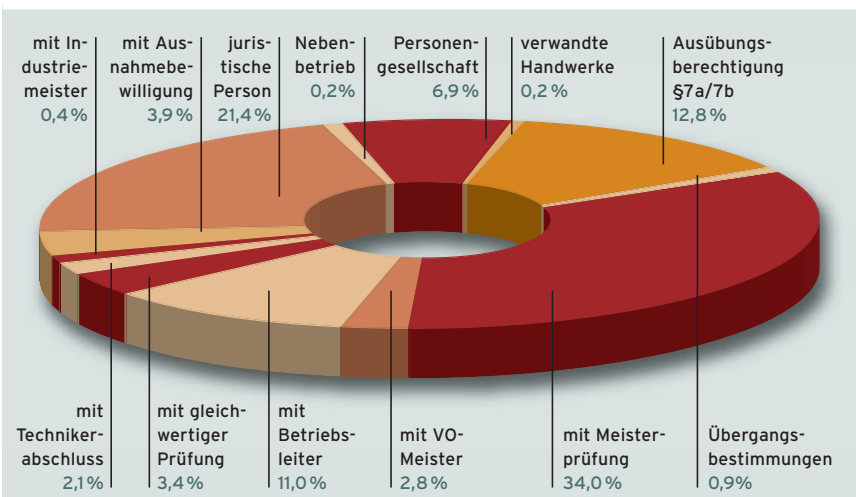




Foto: Agentur Bellot

Mit dem jährlich verliehenen „Brandenburgischen Ausbildungspreis“ ehrt die Landesregierung vorbildliche Ausbildungsbetriebe. 2007 war es aus dem Kammerbezirk die ACM Mosolf GmbH aus Etzin. Die Auszeichnungsveranstaltung fand im Zentrum für Gewerbeförderung Götz statt.

Plus bei betrieblichen Lehrstellen

AUSBILDUNGSPLATZSITUATION: Den geeigneten Lehrling finden wird für die Handwerksbetriebe immer schwerer. Auch die Nachvermittlungsaktion brachte wenig Erfolg.

Seit 2002 ging die Kurve der betrieblich abgeschlossenen Berufsausbildungsverträge von Jahr zu Jahr nach unten. Doch 2007 stiegen die Vertragsabschlüsse erstmals wieder auf 1.572 (2006: 1.493). Auch die Anzahl der Ausbildungsbetriebe erhöhte sich um 43 auf 2.022. Die seit vielen Jahren hohe Ausbildungsquote im Handwerk von über 10 Prozent bleibt ungebrochen.

Außerdem waren bis Ende 2007 über 120 Ausbildungsstellen in der Lehrstellenbörse der HwK Potsdam im Internet unbesetzt. Es mangelte an geeigneten Bewerbern. Die einschneidenden demografischen Veränderungen wurden somit für jeden spürbar. Die Chancen für Handwerksbetriebe, zukünftig ihre Ausbil-

dungsplätze besetzen zu können, sinken in dramatischen Sprüngen bis zum prognostizierten absoluten Tiefpunkt 2011.

Nachvermittlungsaktion

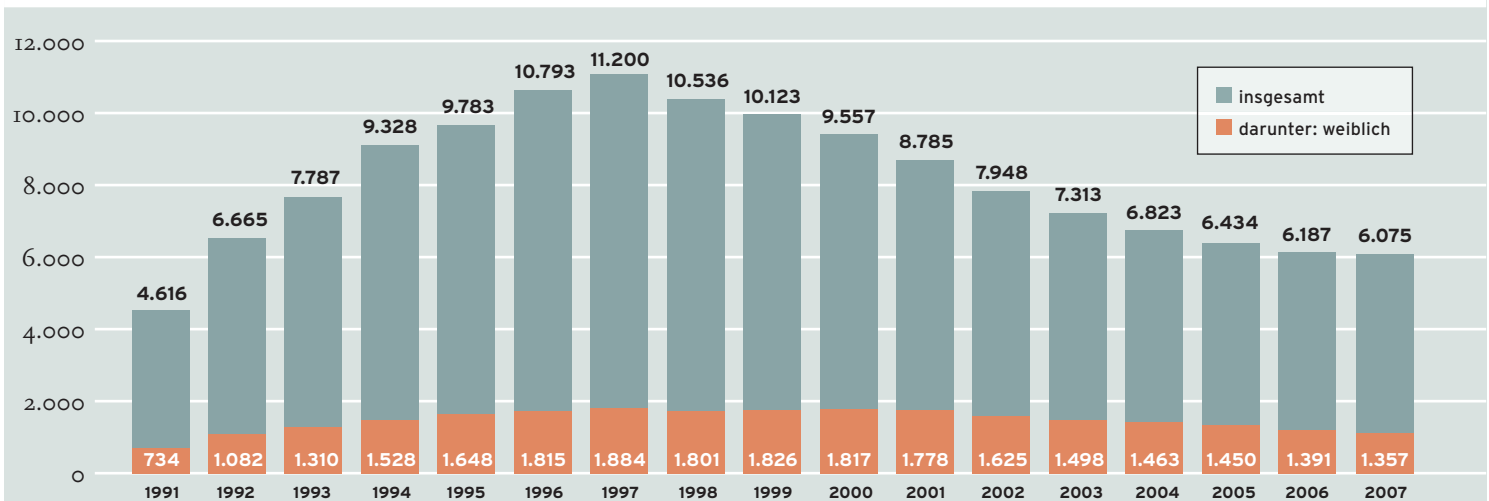
Auch mit der durch den Ausbildungsakt bundesweit institutionalisierten Nachvermittlungsaktion im Herbst gab es für die Handwerksbetriebe mit offenen Lehrstellen nicht den erhofften Erfolg. Konkret wurden in einer gemeinsamen Aktion der Kammern mit den Agenturen für Arbeit und den ARGEN am 30. September 433 unverstärkte Jugendliche eingeladen. Allen 221 erschienenen Jugendlichen konnten mehrere Bildungsangebote unterbreitet werden. Eine Nachfrage in den Betrieben ergab aber nur sehr wenig

eingegangene Bewerbungen und damit ein unbefriedigendes Ergebnis für diese aufwendige Aktion. Lediglich ein Lehrvertrag wurde im Anschluss registriert.

Im Kammerbezirk sank 2007 insgesamt über alle Lehrjahre gesehen die Anzahl der registrierten Berufsausbildungsverträge auf 6.075 (2006: 6.187). In den einzelnen Gewerkegruppen zeigt sich ein differenziertes Bild. Ein Plus verzeichnen die Elektro- und Metallgewerke sowie die Nahrungsmittelgewerke; ein Minus zeigt sich bei den Holzgewerken und in den kaufmännischen Ausbildungsberufen.

Regional gesehen wurden in der Stadt Potsdam und im Landkreis Oberhavel mehr Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr abgeschlossen, in der Stadt Brandenburg, im Havelland, in Potsdam-Mittelmark und in der Prignitz dagegen spürbar weniger.

Ausbildungsverhältnisse im Kammerbezirk Potsdam



Rechtzeitige Berufsorientierung

SCHULE UND WIRTSCHAFT: Handwerkskammer geht verstärkt auf Schüler zu und bereitet sie auf Berufsausbildung vor.

Das brandenburgische „Netzwerk Zukunft – Schule und Wirtschaft“, in dem die HwK Potsdam seit 2001 mitarbeitet, verfolgt das Ziel einer realistischen Berufs- und Studienorientierung von Schülerinnen und Schülern. Auf regionaler Ebene hat die Handwerkskammer mit den Kreishandwerkerschaften Vereinbarungen über Aktionen zur Berufsorientierung getroffen. So konnten

2007 mit vielen Handwerksmeistern, Ausbildern und Helfern in über 800 Stunden insgesamt 3.500 Schüler erreicht werden.

2007 informierten sich auch 1.146 Jugendliche im Rahmen der Schülerwochen im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz über das Handwerk als zukunftsorientierten Wirtschaftssektor. 26 Schüler nahmen an einem handwerksspezifischen Bewerbungstraining teil. Auch 53 Lehrer aus Schulen der Sekundarstufe I nahmen das Angebot einer Fortbildung bei der Handwerkskammer an. Sie qualifizierten sich in Götz in den Bereichen der Elektro- und Kosmetikausbildung sowie zur Feststellung sozialer Kompetenzen von Jugendlichen.

Ausbildungsplatzmanagement

Direkt in den Handwerksbetrieben waren 3 Mitarbeiterinnen der Kam-

mer im Bereich der Berufsorientierung tätig. Über das Förderprogramm „Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Unternehmen“ des BMWi setzte sich eine Mitarbeiterin speziell für die Übernahme von Jugendlichen aus der Einstiegsqualifizierung in eine reguläre Berufsausbildung ein.

Zwei Mitarbeiterinnen, gefördert im Rahmen des „Externen Ausbildungsplatzmanagement für kleine und mittlere Unternehmen“ durch das Land Brandenburg, gingen auf Lehrstellensuche und unterstützten die Ausbildungsbetriebe bei allen Formalitäten.

Weitere Projekte zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler wurden über das EQUAL-Programm und die Initiative Oberschule des Landes Brandenburg gesichert.

Insgesamt haben Mitarbeiter der Handwerkskammer über 2.300 Betriebe besucht und beraten, von der Erstausbildung bis zum Vertragsabschluss.

Im Herbst 2007 konnte im Rahmen der 19. Schülerwochen im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz der 10.000. Schüler begrüßt werden.



Guter Rat für Betriebe und Azubis

Der Bedarf an Beratungen und Informationen zur Berufsausbildung ist nach wie vor sehr hoch. Die Ausbildungsberater der HwK arbeiten auf der Grundlage der Handwerksordnung und des Berufsbildungsgesetzes sowie der vom BiBB festgelegten Schwerpunkte und überwachen die Ausbildung im Kammerbezirk.

Bei der täglichen Arbeit stehen rechtliche Fragen zum Berufsausbildungsvertrag an erster Stelle. Die Nachfragen konzentrieren sich auf Themen wie Verlängerung der Ausbildungszeit, persönliche und fachliche Eignung der Ausbilder sowie Vorgehensweisen bei Verstößen gegen die Ausbildungsdisziplin.

Bei den Konsultationen in den Betrieben unternahmen die Ausbildungsberater alles, um weitere Lehrstellen aufzuspüren bzw. zu sichern. Im Mittelpunkt standen dabei die Lehrlinge, deren weitere Ausbildung wegen Insolvenzverfahren gefährdet war. Aus 12 Betrieben konnten 32 Azubis ohne zeitliche Unterbrechung in andere Ausbildungsbetriebe vermittelt werden.

Ratsuchende sind aber auch Lehrlinge und deren Eltern. Diese beklagen vorrangig unregelmäßige Zahlungen der vertraglich vereinbarten Vergütung, fehlende Urlaubsplanung, Nichtgewährung von Urlaub und Verletzungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes.

Über EQ zur Lehrstelle

Seit 2004 gibt es bundesweit die Möglichkeit für Jugendliche mit individuell eingeschränkten Vermittlungsperspektiven, in einer durch die Bundesagentur geförderten betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQ) einen Ausbildungsberuf in einem Handwerksbetrieb kennenzulernen.

Im Rahmen des Ausbildungspaktes wurde die Einstiegsqualifizierung 2007 als Regelinstrument im Sozialgesetzbuch verankert. Die Förderplätze der Bundesagentur für eine Einstiegsqualifizierung sind bundesweit auf 40.000 erhöht worden.

Die bundesweit anerkannten Bildungsbausteine in 25 Handwerksberufen wirken sich qualitätsfördernd aus. Bei einem erfolgreichen Abschluss der EQ, den der Ausbildungsbetrieb bescheinigen muss, vergibt die Handwerkskammer ein Zertifikat. 2007 stellten 271 Handwerksbetriebe in unserem Kammerbezirk Plätze zur Verfügung. Durch die Arbeitsagentur konnten aber aufgrund der Interessenlage der Jugendlichen nur 158 abgeschlossene EQ-Verträge gefördert werden. Von allen im Ausbildungsjahr 2006/07 absolvierten Einstiegsqualifizierungen konnten 60 Prozent der Jugendlichen anschließend eine reguläre Berufsausbildung in einem Handwerksunternehmen beginnen.

Mehr als 1.400 Betriebsberatungen

SERVICE FÜR BETRIEBE: Von der Existenzgründung über Beratung in Krisensituationen bis hin zur Betriebsnachfolge reicht das Themenspektrum der HwK-Betriebsberater.

Die Belebung der Wirtschaft führte 2007 nicht nur im Handwerk, sondern auch in anderen Gewerbezweigen zu einem Rückgang bei den Existenzgründungen. Damit bestätigte sich die Vorjahreseinschätzung, dass ein großer Teil der Existenzgründer, die aus der Arbeitslosigkeit kommen, eine Vollbeschäftigung als Arbeitnehmer dem Risiko der Selbstständigkeit vorziehen. Die Struktur der Beratungen verschob sich daher von den relativ kurzen Gründungsberatungen zur umfangreicheren Betreuung bestehender Betriebe. Trotzdem ist noch jede dritte Beratung eine Existenzgründerberatung (siehe Grafik S. 8).

Die Beratungsangebote der Handwerkskammer Potsdam sind flächendeckend organisiert und können auch in den jeweiligen Kreishandwerkerschaften genutzt werden.

Intensivere Gespräche

Die HwK-Betriebsberater haben 1.467 kostenlose Beratungen durchgeführt. Telefonische Auskünfte und kurze Gespräche wurden dabei nicht mitge-

zählt. Die durchschnittliche Dauer der individuellen Konsultationen erhöhte sich von 5 auf 5,73 Stunden. Die für Beratungen insgesamt aufgewendete Zeit stieg um fast 8 Prozent auf insgesamt 8.405 Stunden.

Der Zeitbedarf reicht von ca. 3 Stunden (Stellungnahmen) bis hin zu mehreren Tagen bei Betriebsübergaben oder Betriebsanalysen. Die Verbesserung der konjunkturellen Lage führte dazu, dass Beratungen zu Liquiditätsschwierigkeiten um 6 Prozent abgenommen haben.

Unternehmensnachfolge

Die Beratung zur Unternehmensnachfolge gehörte schon immer zu den Schwerpunkten der betrieblichen Beratung. Im Jahr 2007 hat sich die Nachfrage zu diesem Thema um 17 Prozent auf 147 Beratungen erhöht.

Es handelt sich dabei immer um eine komplexe Aufgabenstellung, die durch familiäre, steuerliche, betriebswirtschaftliche und rechtliche Aspekte geprägt ist. Die Weiterführung des Unternehmens vollzieht sich in den

überwiegenden Fällen innerhalb der Familie. Erst an zweiter Stelle treten Mitarbeiter als Nachfolger auf. An Unternehmensfremde wird selten übergeben.

Krisenmanagement

Das Angebot „Runder Tisch“ beinhaltet eine Schwachstellenanalyse sowie Vorschläge zur Konsolidierung des Unternehmens. Die abschließende Veranstaltung, bei der alle Beteiligten an einem Tisch sitzen und diskutieren, gab dieser Hilfe in Krisensituationen den Namen. Grundlage dafür ist ein Vertrag der Handwerkskammer Potsdam mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die die Aufwendungen trägt. Daher ist diese Hilfe für den Handwerker kostenlos.

Runder Tisch

Jahr	2004	2005	2006	2007
Fälle	29	38	25	25

Die Erfolgsquote liegt bei ca. 50 Prozent. Bei 13 Unternehmen konnte mit der Hilfe der Kammer eine Wende zur Verbesserung der Lage des Betriebes eingeleitet werden. In den Fällen, wo nicht geholfen werden konnte, suchten die Handwerker den Kontakt zur Betriebsberatung in der Regel zu spät.

Gründerservice in der Landeshauptstadt

Ende Mai 2007 wurde das neu gestaltete „Zentrum für Existenzgründung“ der Handwerkskammer der Öffentlichkeit vorgestellt. Als erste Vertreterin der Landesregierung informierte sich Arbeitsministerin Dagmar Ziegler über den erweiterten Service für Gründer im Handwerk.

Zusätzlich zu einer individuellen Beratung wird Hilfe beim Ausfüllen vieler Formulare angeboten. Dazu wird eine Software genutzt, die unter der Bezeichnung „Metaformular“ bundesweit bekannt ist. Alle Daten der Person und des Vorhabens des Gründers werden nur einmal in den Computer eingegeben, dieser verteilt dann die Informationen auf solche Formulare wie die Anmel-

dungen für das Gewerbeamt, Finanzamt, Handwerkskammer u.v.a., im Einzelfall unterschiedliche Verwaltungen. In Zukunft sollen alle Formulare elektronisch an die Empfänger versandt werden.

Gründungshotline

Im November unterzeichneten die Stadt Potsdam, die HwK Potsdam und die IHK eine Absichtserklärung zur Einrichtung eines gemeinsamen „GründerService Potsdam“.

Der GründerService bietet drei Anlaufstellen mit einem einheitlichen Standard. Alle Interessenten erhalten ein übersichtliches und kostenloses Angebot an Informationen, Beratung und Service innerhalb einer standort-

bezogenen Orientierungsberatung, der zentralen Gründungshotline und ergänzenden Online-Plattform.



Eröffnung des neu gestalteten Zentrums für Existenzgründer im Potsdamer Haus des Handwerks mit Arbeitsministerin Dagmar Ziegler (2.v.r.), hier im Gespräch mit den Gründern Heiko Besing, Karin Hagedorn und Kammerpräsident Bernd Ebert (v.l.n.r.)

Bürgschaften und Investitionen

FÖRDERUNG: Handwerker, die investieren wollen, werden von den Betriebsberatern tatkräftig unterstützt.

Die Handwerkskammer Potsdam ist im Landesförderausschuss für das Programm zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) vertreten. Dieser Ausschuss tagt monatlich in der Investitionsbank des Landes Brandenburg.

Im Jahr 2007 war, bedingt durch die gute konjunkturelle Lage, ein weiterer Anstieg der Investitionstätigkeit der förderfähigen Handwerksbetriebe zu verzeichnen. Voraussetzung für eine Förderfähigkeit sind prinzipiell eine Serienfertigung bzw. der überregionale Absatz von bestimmten Erzeugnissen oder Leistungen.

Der allgemeine positive Trend zu mehr Investitionen wurde durch eine Änderung der GA-Richtlinie für Bran-

denburg unterstützt. Seit 2007 beträgt der mögliche Förderhöchstsatz für kleine Unternehmen 50 Prozent.

Geförderte Investitionstätigkeit im Kammerbezirk Potsdam

	Anträge	Investitionsvolumen
2005	21	9,2 Mio. EUR
2006	35	16,6 Mio. EUR
2007	40	21,6 Mio. EUR

Bürgschaftsbank hilft

Bei einem Investitionsvorhaben mit nicht ausreichenden Sicherheiten kann der Investor/Betrieb einen Antrag an die Bürgschaftsbank Brandenburg stellen. Fällt die Prüfung des Vorhabens positiv aus, geht die Bürgschaftsbank bis zu 80 Prozent der Investitionssumme ins Risiko.

Für 50 Handwerksbetriebe wurden 2007 fachliche Stellungnahmen zu ihren Investitionsvorhaben abgegeben. Bei der Stellungnahme der Handwerkskammer geht es darum, die Person des Unternehmers, das Vorhaben und die wirtschaftlichen Aussichten zu beurteilen. Ein intensives Beratungsgespräch zur vollständigen Ausschöpfung aller Fördermöglichkeiten ist dazu Voraussetzung. Die Zunahme der Anträge steht für den wirtschaftlichen Aufschwung, der sich auch im Handwerk bemerkbar macht. Die Unternehmer haben zunehmend mehr Vertrauen in den wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland.

Stellungnahmen der HwK Potsdam zu Bürgschaftsanträgen

Jahr	Anzahl
2005	39
2006	44
2007	50

Länderschwerpunkt Skandinavien

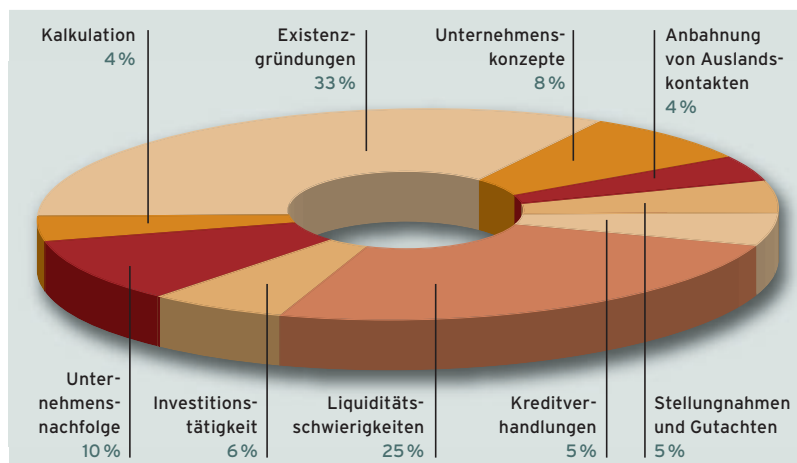
Das Interesse der Betriebe an Außenwirtschaftsthemen widerspiegelt sich in den insgesamt 123 Beratungen (2006: 112) mit einem Zeitumfang von 30 Minuten bis zu mehreren Stunden. Das Länderspektrum umfasste 26 Länder. Beratungen zum Länderschwerpunkt Skandinavien waren jedoch mit insgesamt 42 An-

fragen (davon 32 Dänemark) dominierend. Es folgte Russland mit 14 Anfragen. Das Interesse an Polen ist zurückgegangen. Lediglich 10 Betriebe stellten dazu Anfragen. Bei den wirtschaftlichen Aktivitäten ging es meist um Aufträge im Montagebereich für deutsche oder nationale Auftraggeber in diesen Ländern.

2007 fand eine Unternehmerreise nach Russland/Kostroma statt. Die von Baufirmen dominierte Reise und die Gespräche vor Ort dienten der weiteren Anbahnung von Geschäftsbeziehungen. Das Kontaktbüro der Handwerkskammer in Kostroma setzte seine Arbeit fort. Mit dem Rektor der dortigen Universität wurde eine Absichtserklärung über die weitere Zusammenarbeit mit der HwK Potsdam unterzeichnet.

In Fortsetzung der ausgezeichneten Kontakte zum Technischen College in Capetown/Südafrika weilten eine Friseurmeisterin und eine Kosmetikerin als Gastdozenten im College. Beim Besuch des Vizerektors in Potsdam wurde eine Absichtserklärung über weitere Kontakte unterzeichnet. Außerdem wurde durch einen Tischlermeister ein mehrwöchiger Maschinenkurs für ein College in Windhoek/Namibia durchgeführt. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Tischlerinnung Windhoek wurde vereinbart.

Themen der Betriebsberatung 2007



Moderne Werkstätten für Azubis

ÜBERBETRIEBLICHE LEHRLINGSUNTERWEISUNG:

Damit die Werkstätten stets top sind, investiert die Handwerkskammer Potsdam kontinuierlich.

Kurse der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) sind fester Bestandteil der dualen Berufsausbildung im Handwerk. Die Größenordnung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in der Bildungsstätte der Handwerkskammer in Götz ist stabil. 5.168 Auszubildende besuchten 2007 insgesamt 443 Lehrgänge.

Hinzu kommen die Teilnehmer des Kooperativen Modells, die in außerbetrieblicher Form in Götz eine vollwertige Berufsausbildung mit Abschluss erhalten. Hier hat sich die Summe der Teilnehmerstunden im Vergleich zum Vorjahr um 16.640 auf 120.880 erhöht.

Die Modernisierung der 30 Werkstätten im Zentrum für Gewerbeförderung ist eine jährlich wiederkehrende Position im Haushalt der Handwerkskammer. Jede Investition wird sorgfältig abgewogen. Die finanziellen Aufwendungen für die sieben Kfz-Werkstätten sind besonders hervorzuheben. Zunächst wurde nach der CAN-Bus-Werkstatt eine

weitere Kfz-Kombiwerkstatt komplett ausgestattet. Abgastester Diesel, EDV-Ausstattung, Absauganlage und Motorstationen stehen für die Kfz-Kurse wie „Otto- und Dieselmotore“ sowie „Elektro- und Diagnostikthemen“ zur Verfügung. Für die Absicherung der ÜLU-Kurse im Kfz-Bereich wurden 2007 zwei zusätzliche Ausbilder eingestellt. In der Dieselwerkstatt läuft der neue Funktionsmotor CR-OBD. In der Fahrwerkausbildung sind der neue Bremsenlehr- und Prüfstand, der LKW-Sattelschlepper sowie der Traktor Agrotion 90K im Einsatz. Diese Technik garantiert die zeitgemäße Ausbildung in der Fachrichtung Nutzfahrzeuge.

In der Metallausbildung rücken die Hydraulik- und Pneumatikausbildung stärker in den Vordergrund. Auf diesen Bedarf, auch in den Prüfungen, wurde mit dem Kauf eines zusätzlichen Doppelarbeitsplatzes Hydraulik reagiert. Die Technik ist vielseitig und vor allem flexibel. Sachverhalte lassen sich praxisnah umsetzen.

Die Ausbildungsplätze in der Schweißtechnischen Lehranstalt gewährleisten das gleichzeitige Durchführen verschiedener Schweißtechnologien. Somit sind hier auch ÜLU-Kurse mit ein oder zwei Teilnehmern effektiv und laufen parallel zu speziellen Fortbildungskursen.

EU-Kommissar Günter Verheugen besuchte im Februar 2007 das Zentrum für Gewerbeförderung in Götz und war beeindruckt vom hohen Ausbildungsniveau

Leistungskurse für begabte Lehrlinge

2007 wurden für begabte Azubis insgesamt 25 zusätzliche Leistungskurse an Wochenenden durchgeführt, die von 218 Teilnehmern besucht wurden. Besonderen Zuspruch fanden die sechs Kurse im Fachbereich Elektro. Neben den Themen „Digitale Satellitentechnik“ (16 Teilnehmer) und „Frequenzumrichter“ (12 Teilnehmer) waren auch die Steuerungstechniken gut gefragt. 12 begabte Lehrlinge wählten den Europäischen Installationsbus (EIB).

Erstmals wurde ein Wochenkurs „Metall-Schutzgasschweißen von dünnen Blechen“ angeboten, in dem 17 Kfz-Mechatroniker-Azubis geschult wurden. Im Kfz-Bereich waren die zweitägigen Veranstaltungen „Airbag und Gurtstraffer“ (18 Teilnehmer) sowie „Klimaanlagen“ (11 Teilnehmer) gefragt. 13 ehrgeizige Tischler-Lehrlinge interessierte das Thema „Veredeln von Oberflächen“.



Foto: Hammann

Überbetriebliche Lehrlingsausbildung in Götz

Jahr	Lehrgänge	Teilnehmer	TN je Lehrgang	TN-Stunden
2000	704	7.943	11,3	377.000
2001	626	7.444	11,9	340.000
2002	627	6.922	11,0	316.920
2003	561	6.461	11,5	295.240
2004	507	6.264	12,4	294.160
2005	458	5.399	11,8	256.480
2006	422	5.132	12,2	249.080
2007	443	5.168	11,7	244.400

Kooperatives Modell

Gewerk	Jahrgang (Beginn)	Teilnehmer in Götz
Tischler	2004	16
Anlagenmechaniker SHK	2005	10
Elektroniker	2005	11
Elektroniker	2006	13
Metallbauer	2006	15
Kosmetiker	2004	16
Kosmetiker	2005	12
Kosmetiker	2006	7
Kosmetiker	2007	18
Tischler	2007	21

Handwerkertreffpunkt Götz

ZENTRUM FÜR GEWERBEFÖRDERUNG: Ob Lehrling, Geselle oder Meister – im Handwerkerzentrum in Götz gibt es für alle Beratung, Information und Bildung. Das Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung spielt dabei eine besondere Rolle.



Foto: Hilgenfeldt
Die zum Mitmachen anregende Wanderausstellung „Energie@home“ wurde zum 5. Energie- und Umwelttag in Götz eröffnet

Eine positive Bilanz konnte das Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung für 2007 ziehen. Die Fortbildung zum Gebäudeenergieberater des Handwerks ist und bleibt der Renner unter den energie- und umweltrelevanten Lehrgängen. Mehr als 360 Teilnehmer haben seit 2003 diese Ausbildung absolviert. Im Berichtsjahr waren es 66 Meister und Ingenieure, die den bundesweit anerkannten Fortbildungsabschluss als Gebäudeenergieberater erwerben wollten. Mit der neuen Energieeinsparverordnung 2007 nehmen die Ansprüche an diesen Kurs zu.

Die mehrjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Wärmepumpeninitiative in den Bundesländern e.V. (WIB) wurde inhaltlich fortgeführt als

Kooperation mit dem neu gegründeten Bundesverband Wärmepumpe e.V. Ohne Zweifel war auch die 5. Wärmepumpenfachtagung der WIB im April 2007 ein Beweis für die gute Zusammenarbeit mit den Wärmepumpenakteuren. Ca. 100 Teilnehmer aus Industrie, Handwerk und Wissenschaft fanden in Götz ein produktives Ambiente für ihre Fachdiskussionen.

Energie- und Umwelttag

Die wichtigste Veranstaltung war der inzwischen 5. Energie- und Umwelttag der HwK Potsdam im Oktober, an dem ca. 300 Fachbesucher Vorträge von Experten hörten, Diskussionsrunden mitgestalteten und Fachgespräche an den 60 Informationsständen führten. Die am gleichen Tage eröffnete Wanderausstellung der dena und der DBU „Energie@home“ wurde bis zum Jahresende genutzt. In organisierten Führungen informierten sich 324 Besucher über Umweltaspekte, Produktion und Verwendung von Energie.

Schweißtechnische Lehranstalt: 1022 Prüfungen

Die Zahl der Lehrgangsteilnehmer in der Schweißtechnischen Lehranstalt Potsdam (SL) der Handwerkskammer in Götz blieb mit 1.065 gegenüber dem Jahr 2006 in etwa gleich (2006: 1057). Die Teilnehmer absolvierten aber im Durchschnitt erheblich längere Fortbildungskurse. 2007 wurden insgesamt 50.595 Teilnehmerstunden gezählt. Das sind ca. 8.000 mehr als im Vorjahr. Im Kontext mit der erheblich gestiegenen Anzahl der Prüfungen (2007: 1.022; 2006: 660) wird deutlich, dass am Arbeitsmarkt gut verwertbare Abschlüsse ein Qualitätskriterium darstellen. Die Ausbildung zum Schweißfachmann absolvierten beispielsweise 54 Teilnehmer (2006: 50).

Außerdem konnte die Teilnehmerzahl in der überbetrieblichen Lehrunterweisung auf dem Vorjahresniveau stabilisiert werden (2007: 248 Lehrlinge; 2006: 243 Lehrlinge). Das entspricht 31 Lehrgängen.

Die verbesserte wirtschaftliche Situation vieler Unternehmen steigerte die Nachfrage nach schweißtechnischer Qualifizierung der Mitarbeiter. Gleichzeitig mussten Betriebe für die Bearbeitung neuer Aufträge nach qualifiziertem Personal am Arbeitsmarkt suchen. Die Arbeitsverwaltung trug dieser Tendenz Rechnung durch die Bereitstellung erheblicher Mittel für die passgenaue Qualifizierung von Arbeitskräften im Schweißbereich. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften gestaltete sich daher 2007 sehr intensiv. Im Durchschnitt dauerte eine Maßnahme vier Monate. 53 Teilnehmer lösten ihre Bildungsgutscheine in der SL Potsdam ein. Davon wurden anschließend knapp 90 Prozent in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt.

Die SL Potsdam als bauaufsichtlich anerkannte Prüfstelle zur Erteilung von Eignungsnachweisen für geschweißte Stahlbauteile und Stahlbetonbewehrungen hat 12 Betriebe geprüft und zugelassen oder die Zulassung verlängert.

Technische Beratung mit schriftlicher Dokumentation

Mit umfangreicher Messtechnik helfen die Berater aus dem Zentrum für Gewerbeförderung den Betrieben bei der Anwendung der Energieeinsparverordnung und der Qualitätssicherung. Die insgesamt 97 zeitintensiven Einsätze des Jahres 2007 verteilten sich wie folgt:

- 35 Infrarotmessungen zur energetischen Bewertung von Bauten
- 12 Infrarotmessungen zur Ursachenermittlung im Streit- bzw. Gewährleistungsfall
- 32 x Infrarotmesstechnik und weitere Messmethoden (Akustik, Ultraschall, Frequenzanalyse u.Ä.) bei der Suche nach Schadensursachen
- 8 x Ursachenfindung von Schimmel im Wohnbereich durch Endoskopie
- 10 Mauerwerksfeuchtemessungen, Langzeitmessungen mit Datenloggern für Temperatur, Feuchte und CO₂-Gehalt



Die besten Meisterabsolventen des Jahres 2007 auf der Bühne des Potsdamer Dorint Hotels während der großen Meisterfeier mit 550 Gästen

Meisterausbildung ist attraktiv

FORTBILDUNG: Das Interesse an hochwertigen Lehrgängen mit HwK-Abschlussprüfung wächst von Jahr zu Jahr, der Beratungsbedarf steigt in gleichem Maße.

Der positive Trend im Bereich Fortbildung des Jahres 2006 setzte sich 2007 fort. Die Teilnehmerzahlen blieben das dritte Jahr in Folge nahezu konstant. Es bestätigte sich die Tendenz hin zu längeren Kursen, die mit Prüfungen enden. Den Lehrgangsteilnehmern sind Zeugnisse und Zertifikate als Abschluss einer Qualifikation zunehmend wichtig. Besonders erfreulich sind leicht steigende Teilnehmerzahlen in den Vorbereitungskursen auf die Meisterprüfung (siehe Tabelle).

Viele Handwerker, die in Götz ihre Fortbildung absolvierten, ließen sich im Vorfeld der Qualifizierung individuell beraten. Die inhaltliche, finanzielle und organisatorische Konzentration auf modularisierte Angebote und die stärkere Nutzung der Kompetenz aller Fachbereiche der Handwerkskammer verstärkte die Kontinuität und Qualität der Bildungsarbeit. Da zu gehört beispielsweise die Zusammen-

arbeit mit dem Beauftragten für Innovation und Technologie im Handwerk (BIT). Von zentraler Bedeutung war in diesem Zusammenhang die Konzentration auf die Meistervorbereitungskurse sowie die Erweiterung der Angebote im Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung.

Fortbildung konkret

Insgesamt zählte die HwK Potsdam im Berichtsjahr 2.593 (2006: 2.627) Fortbildungsteilnehmer im Zentrum für Gewerbeförderung Götz und im Märkischen Gildehaus Caputh. Beim Vergleich der Zahlen ist zu beachten, dass 2006 die Teilnehmer der Leistungskurse (Azubis) mitgerechnet wurden, was 2007 nicht mehr der Fall ist.

Gegenüber dem Vorjahr buchten 2007 45 Teilnehmer mehr betriebswirtschaftliche Kurse (488). Sowohl in diesem Bereich wie auch in der fachtechnischen Fortbildung stiegen die

Teilnehmerstunden um insgesamt 23.870 (2006: 155.021) auf 178.891.

Meisterausbildung

Das Interesse an der Meisterausbildung ist ungebrochen. Die Teilnehmerzahlen stiegen leicht an. Dem entspricht in gleichem Maße eine leichte Steigerung der Teilnehmerstunden (siehe Tabelle). Die Fortbildung zum Handwerksmeister ist und bleibt das wesentlichste Aktionsfeld im Bereich Fortbildung.

Kostenlose Infoveranstaltungen an verschiedenen Standorten im Kammerbezirk, Fortbildungsberatungen vor Ort mit Besichtigungen der Unterrichtsräume, der gute Ausstattungsstandard und ein dienstleistungsorientierter Umgang mit den Kunden sind wesentliche Erfolgsfaktoren.

Kosmetikschule

Im Herbst 2007 begann eine neue Form der Ausbildung, die durch eigenverantwortliches Lernen der 11 Teilnehmerinnen (z.T. PC-gestützt) gekennzeichnet ist. Der handlungsorientierte Charakter der Ausbildung wird dadurch weiter gestärkt. 31 Schülerinnen, davon 16 vom Kooperativen Modell, erwarben 2007 den Berufsabschluss Kosmetikerin.

Meisterausbildung 2007 im Vergleich zu 2006

Bereich	Teilnehmer	Lehrgänge	TN-Stunden
Fachtechnische Ausbildung (Teile I und II)	466 (448)	30 (29)	117.331 (114.168)
Technischer Fachwirt/AEVO-Lehrgänge	267 (260)	11 (13)	73.800 (75.530)
Gesamt	733 (708)	41 (42)	191.131 (189.698)

(Zahlen in Klammern 2006)

Fortbildung 2007

Bereich	Teilnehmer	TN-Stunden	Kurse
Fachtechnik insg.	1.372	138.782	156
– dav. Schweißen			47
– dav. Kosmetik			36
Betriebswirtschaft/Recht	488	40.109	49
Gesamt	1.860	178.891	205



Fotos: Hammenhain

Auslandspraktika für junge Gesellen

Seit 1999 werden durch die HwK Potsdam für junge Gesellen Bildungsaufenthalte im europäischen Ausland, vorwiegend in Italien und in den Niederlanden, angeboten.

Informationsgespräche über EU-Auslandspraktika am Rande einer Auszeichnungsveranstaltung in Götz.

Die neue Förderperiode, die von 2007 bis 2013 dauern wird, setzt einige neue Akzente. Die Handwerkskammer reichte erfolgreich dazu ein Projekt ein, was entsprechend der Akzentuierung der EU stärker auf den Einstieg zum lebenslangen Lernen orientiert. War in der Vergangenheit die Dauer des Auslandspraktikums auf drei Monate begrenzt, so können junge Gesellinnen und Gesellen jetzt 6 Monate im Ausland Arbeitserfahrungen sammeln.

Der Schwerpunkt der Praktika liegt noch stärker als bisher auf der Entwicklung der fachlichen Kompetenz. Im Herbst 2007 starteten die ersten vier jungen Leute im Rahmen des neuen Programms.

Generation 50plus

GALA: Das seit 2005 existierende EQUAL-II-Projekt GALA wurde Ende 2007 erfolgreich abgeschlossen.

Die HwK Potsdam leitete das EU-Gesamtprojekt GALA und führte es mit Erfolg zum Abschluss. Fünf sehr unterschiedliche Projektträger arbeiteten in einem übergreifenden Verbund. Die Ergebnisse fanden nicht nur in Brandenburg Interesse, sondern werden inzwischen in Niedersachsen und Sachsen sowie in der niederländisch-deutschen Grenzregion genutzt.

Die Kammer Potsdam gestaltete im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft „Gestaltung altersübergreifender Lern- und Arbeitsprozesse“ (GALA) selbst zwei der insgesamt 8 Einzelprojekte. Eins davon hieß „Generation 50 plus“. Es erschließt Handwerksunternehmen Möglichkeiten, die sich aus der zunehmenden Alterung der Ge-

sellschaft und dem damit verbundenen Wachstum der Bevölkerungsgruppen jenseits der 50 ergeben. Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte werden über das Projektende hinaus fortgeführt. So befindet sich der Kurs „Fachberater barrierefreies Bauen und Sanieren“ in veränderter Form weiter im Fortbildungsangebot der HwK Potsdam. 2007 qualifizierten sich 30 Handwerker. Mit einem großen Potsdamer Wohnungsbaununternehmen wurden mehrere Inhouse-Schulungen durchgeführt.

Schüler sensibilisieren

Im anderen Projekt der Handwerkskammer beschäftigten sich Schüler mit der Frage, ob sie für einen Handwerksberuf genügend Interesse und Voraussetzungen mitbringen. Schüler aus allgemeinbildenden Schulen nutzten dieses Angebot sehr rege, konnten sie doch auf diesem Wege sich so konzentriert wie nie zuvor mit Handwerk vertraut machen.

Duale Bildungsgänge

Gesellenprüfung und Technischer Fachwirt

Für Jugendliche mit Fachhochschulreife bieten die Handwerkskammern des Landes Brandenburg gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport seit 1997 den dualen Bildungsgang Gesellenprüfung und Abschluss als „Technischer Fachwirt“ an.

Seit Beginn kommt aus dem Kammerbezirk Potsdam jährlich die größte Gruppe an Jugendlichen, die sich neben ihrer Berufsausbildung auf die Fortbildungsprüfung zum „Technischen Fachwirt“ vorbereiten. Im Ausbildungsjahr 2007/08 begannen 12 Jugendliche diesen dualen Bildungsweg.

Gesellenprüfung und Fachschulstudium

Ein Studium mit einer integrierten Berufsausbildung verlangt von Jugendlichen einen hohen Einsatz und Selbstdisziplin. Seit 1999 wurden bei der Handwerkskammer 46 Auszubildende registriert, die sich an den Fachhochschulen Brandenburg und Erfurt sowie in ihren Ausbildungsbetrieben parallel auf zwei Bildungsabschlüsse vorbereiteten.

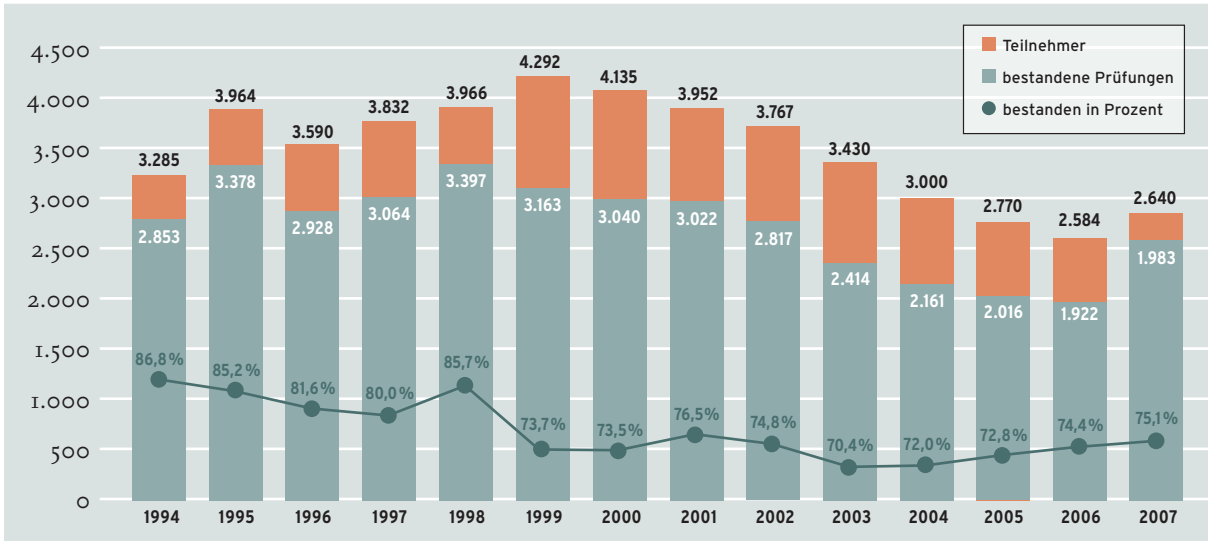
15 dieser Jugendlichen legten erfolgreich die Gesellenprüfung ab; 3 erhielten inzwischen auch das Ingenieurzeugnis ihrer Fachhochschule. Aktuell sind 30 „Azubi-Studenten“ bei der HwK Potsdam registriert.



Leistungswettbewerb der Handwerksjugend

Zum Jahresende würdigte die Handwerkskammer die Sieger des 56. Leistungswettbewerbs junger Gesellen. 2007 waren es 32 Kammer- und 16 Landessieger sowie der zweitbeste Drucker auf Bundesebene, die gemeinsam mit ihren Ausbildungsbetrieben geehrt wurden.

Gesellen- und Abschlussprüfungen im Kammerbezirk



Die Prüfungen wurden nicht nur von betrieblichen Lehrlingen abgelegt, sondern auch von Externen, beispielsweise Schülern des Kooperativen Modells.

Mehr als 660 ehrenamtliche Prüfer

PRÜFUNGAUSSCHÜSSE: Ob Gesellen-, Meister- oder Fortbildungsprüfung - überall wird durch Ehrenamtliche engagierte Arbeit geleistet.

Keine Prüfung findet ohne sie statt: die erfahrenen, berufenen Fachkräfte. In den 17 staatlichen Meisterprüfungsausschüssen und zwei Meisterprüfungsausschüssen der Anlage B arbeiten 150 berufene Prüfer. Im Bereich der Fortbildung engagierten sich in 31 Ausschüssen 215 ehrenamtliche Prüfer. Hinzu kommen im Kammerbezirk Potsdam die 58 Gesellenprüfungsausschüsse bei den Innungen mit ihren mehr als 300 Prüfern.

Gesellenprüfungen

Die Handwerkskammer Potsdam hat 55 Gesellen- und Abschlussprüfungsausschüsse errichtet, davon sind 4 Prüfungsausschüsse für die Ausbildung Behinderter (§ 42 k Handwerksordnung). 2007 nahmen die Kamerausschüsse insgesamt 1.564 Gesellen-, Abschluss- und Zwischenprüfungen ab, das sind rd. 60 Prozent aller entsprechenden Prüfungen im Kammerbezirk.

Im Rahmen des bundesweiten Projektes „Innovative Prüfungsverfahren in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“ haben angehende Bürokaufleute, die in Handwerksbetrieben ausgebildet werden, eine Testprüfung am PC absolviert. Im Vorfeld erfolgte

auch eine intensive Vorbereitung der ehrenamtlichen Prüfer im Zentrum für Gewerbeförderung Götz.

Insgesamt wurden im Kammerbezirk Potsdam 2.640 Gesellen- und Abschlussprüfungen abgelegt. Bei 1.983 Geprüften (75,1 Prozent) konnte die volle Berufsfähigkeit festgestellt werden und sie erhielten ihr Gesellen- oder Abschlussprüfungszeugnis (siehe Grafik). Die Quote der nicht bestandenen Prüfungen ist damit leicht rückläufig. Aber die Theorie- und Theoriepraktik der Prüfungen machen nach wie vor vielen Azubis zu schaffen.

Fortbildungsprüfungen

2007 haben sich 805 Teilnehmer einer Fortbildungsprüfung bei der HWK Potsdam gestellt, davon bestanden 83,5 Prozent. D.h. 672 Prüfungsteilnehmer waren erfolgreich. Auf der Grundlage der Beschlüsse der Berufsbildungsausschüsse und der Vollversammlung sind im Kammerbezirk 22 besondere Rechtsvorschriften in Kraft. Außerdem finden zwei bundeseinheitliche Verordnungen Anwendung.

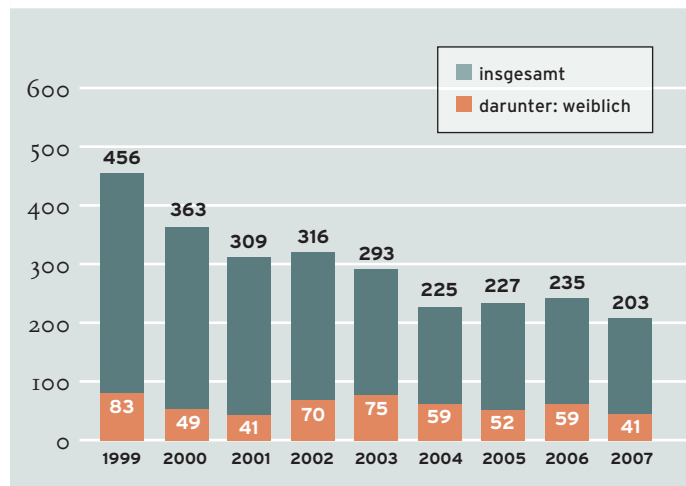
Meisterprüfungen

Die Meisterprüfung besteht aus vier selbstständigen Prüfungsteilen. 2007

wurden 244 Prüfungen im Teil I und 218 Prüfungen im Teil II absolviert. Zum Jahresende konnten 203 Absolventen der Meisterbrief in 18 Handwerken übergeben werden, davon waren 41 Frauen (siehe Grafik).

Neue Rahmenlehrpläne und modernisierte Prüfungsordnungen verlangen von den Meisteranwärtern nicht nur rein handwerkliche Fertigkeiten, sondern immer mehr auch den Nachweis unternehmerischer Fähigkeiten. Projektarbeiten haben Einzug in die Prüfungsverfahren gehalten und verlangen auch von den ehrenamtlichen Prüfern eine methodisch neue Herangehensweise.

Neue Meister im Kammerbezirk Potsdam



Schwerpunkt: Arbeitsrecht

RECHTSBERATUNG: Der kostenfreie Service wird von den HWK-Mitgliedern reichlich in Anspruch genommen.

Auskünfte zu verschiedensten Rechtsfragen bzw. rechtliche Beratungen erfolgten 2007 in 2.811 Einzelfällen. Hierzu gehört auch die Unterstützung beim Abfassen von Schriftstücken oder die Gestaltung von Formschriften. Auf Anfrage erhielten Mitglieder benötigte Gesetzesauszüge und andere Arbeitsunterlagen per Fax, Mail oder Post zugesandt.

Im Vordergrund der Rechtsberatung der Handwerkskammer Potsdam standen erneut mit über 570 Einzelberatungen Auskünfte zu arbeitsrechtlichen Fragen, insbesondere zur Gestaltung und zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Weitere Themenschwerpunkte waren Baurecht (448), allgemeines Zivilrecht (324) sowie Fragen zur Durchsetzung von Handwerkerforderungen bzw. gerichtliche Mahn- und Klageverfahren. 381 Beschwerden von Verbrauchern bzw. Auftraggebern handwerklicher Leistungen wurden telefonisch bzw. per Mail beantwortet.

Schuldnerberatung

Zahlreiche Anfragen zum Insolvenzrecht bzw. zu den Möglichkeiten einer gesetzlichen Schuldenbefreiung waren auch im Jahr 2007 Gegenstand der Rechtsberatungen. Nachgefragt wurde nicht nur der Umgang mit zahlungsunfähigen Auftraggebern, sondern auch rechtliche Probleme bei Zahlungsunfähigkeit von Inhabern eigener Mit-

gliedsbetriebe und deren Folgen für ihre Familienangehörigen. Die von den kammereigenen Rechtsberatern geführte Schuldnerberatungsstelle beriet mehr als 70-mal betroffene Unternehmer über den Ablauf von Insolvenzverfahren oder unterstützte in Not geratene Handwerker bei dem Versuch einer außergerichtlichen Schuldenbereinigung.

Schlichtungsstelle

Auch im Jahr 2007 unterstützte die von den HWK-Rechtsberatern geführte Schlichtungsstelle Mitgliedsbetriebe und deren Auftraggeber bei der Klärung von Streitigkeiten. Zahlreiche Verbraucherbeschwerden wurden zumeist telefonisch vorgebracht und aufgrund dieser Anfragen folgten 86 förmliche Verfahren bei der Schlichtungsstelle. Hatten die Beteiligten einem Schlichtungsversuch zugestimmt, konnte zumeist eine einvernehmliche außergerichtliche Einigung gefunden werden.

Wehrdienst/Zivildienst

Die Handwerkskammer Potsdam wurde 2007 in 66 Fällen mit Auskünften bzw. Stellungnahmen gegenüber Kreis- bzw. Stadtverwaltungen, Kreiswehrrersatzämtern bzw. dem Bundesamt für den Zivildienst tätig. Diese gutachterlichen Stellungnahmen unterstützen und begründen die Antragstellung von Mitgliedsbetrieben zur Unabkömmlich- bzw. Zurückstellung vom Wehr- oder Zivildienst aus betrieblichen Gründen. Damit verbunden waren insgesamt 122 zumeist telefonische Beratungen vor allem zu Verfahrensfragen der Antragstellung.

70 Sachverständige

Aktuell sind bei der Handwerkskammer Potsdam 70 Sachverständige in 25 Handwerksbereichen bzw. in handwerksähnlichen Gewerken öffentlich bestellt und vereidigt.

Überwiegend wird von Interessenten in der Internet-Datenbank nach Sachverständigen gesucht. Allein im Oktober 2007 erfolgten beispielsweise 390 Zugriffe. Die brandenburgische Justiz kann in ihrem internen Netz direkt auf diese Datenbank zugreifen.

In 32 Einzelfällen wurden Sachverständige auf konkrete Anforderung für Gerichte bzw. Verwaltungsbehörden bzw. Rechtsanwälte ausgewählt und schriftlich benannt.

Im Rahmen des alljährlichen Sachverständigentages informierten sich am 13. November über 50 Sachverständige über aktuelle Entwicklungen und Urteile zur Sachverständigentätigkeit und -vergütung.

Inkassostelle hilft Unternehmen

Die Inkassostelle der HWK Potsdam erhielt 605 Aufträge von Mitgliedsunternehmen zur Eintreibung von offenen Forderungen mit einem Volumen von mehr als 1,23 Mio. EUR. Bis zum Jahresende konnten 340 Fälle erledigt werden, davon 185 durch Zahlung, was einer Erfolgsquote von 54,4 Prozent und 294.000 EUR entspricht.

Andererseits waren 76 Fälle strittig und mussten vom Handwerker über den gerichtlichen Streitweg geltend gemacht werden. Immer mehr Schuldner leisten auf Grund ihrer Zahlungsunfähigkeit die Eidesstattliche Versicherung über ihre Vermögensverhältnisse oder stellen einen Insolvenzantrag, so dass in 69 Fällen eine Eintreibung der Forderungen erfolglos blieb. In 10 Fällen war keine ladungsfähige Anschrift des Schuldners zu ermitteln. 70 Prozent der Zahlungen er-

folgten außergerichtlich. In 234 Fällen wurde der gerichtliche Mahnbescheid beantragt und 68-mal wurden Zwangsvollstreckungen durchgeführt.

Für die zurückliegenden Jahre konnten 2007 noch 235.000 EUR eingetrieben und somit weitere 153 Fälle erfolgreich abgeschlossen werden.

Ein-Euro-Jobs und ABM

Die HWK Potsdam setzte sich dafür ein, dass durch Ein-Euro-Jobs und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen keine Arbeitsplätze im Handwerk gefährdet werden. Insgesamt war die Anzahl der Anträge 2007 leicht rückläufig. 181 Anträge für 2.296 Zusatz-Jobs bzw. ABM wurden geprüft und Stellungnahmen abgegeben. In 8 Fällen gab es keine Zustimmung.

Haushalt der HWK Potsdam 2007

Fördermittel (in Euro)

für Aus- und Fortbildung, Beratungswesen,
(nach dem Zuflussprinzip)

Betriebsberater	
Bund	203.892,00
Land	56.000,00
Beauftragter für Innovation und Technologie im Handwerk (BIT)	20.020,00
Überbetriebliche Lehrenterweisung	
Bund	366.317,00
Land	1.091.869,00
Ausbildungsprogramm „Kooperatives Modell“	543.961,14
Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Betriebe (Bund)	28.227,26
Ausbildungsmanagement in der HWK (Land)	65.247,46
Begabtenförderung (Bund)	56.777,01
Transnationale Austauschprogramme	31.302,24
Förderung von Unternehmensführungslehrgängen, Neue Technologien und QM-Seminare	18.369,00
Ausbildungsplatzentwickler (Bund)	1.106,53
Projekt „ACCESS“ – Geschäftsanbahnung im Ausland	2.891,57
Bundesagentur für Arbeit – Berufliche Bildungsmaßnahmen	177.427,47
Berufsfachschule Kosmetik (Land)	171.589,00
EU-EQUAL-Projekt GALA	577.198,45
Förderung zur Qualifizierung in kleinen und mittleren Unternehmen	16.996,92
Gesamt	3.429.192,05

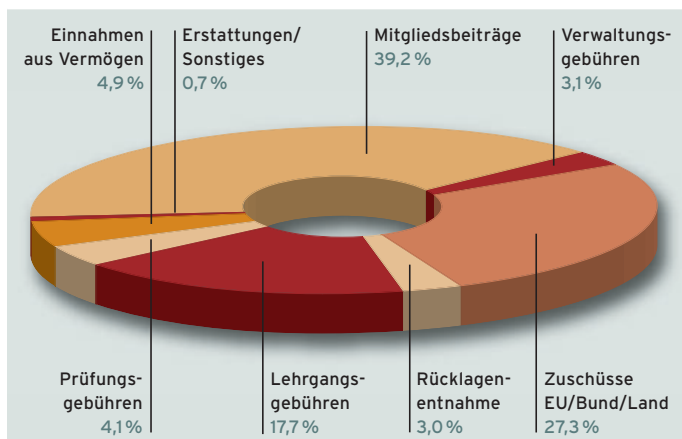
Mitgliedschaften der HWK Potsdam (in Euro)

Deutscher Handwerkskammertag	168.919,00
Auftragsberatungsstelle Brandenburg	7.385,00
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs e.V. Frankfurt/Main	395,00
ZDH-ZERT e.V.	200,00
Insolvenzrecht e.V.	150,00
Wirtschaftspresseforum	120,00
Aktion Modernes Handwerk	562,42
Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk	1.022,58
Forschungsinstitut für Verbandsmanagement	200,00
Creditreform Neuss KG	455,89
Stiftung für Begabtenförderung	255,00
ZDH – Euro – Handwerk GmbH	2.500,00
Berufsförderungswerk e.V.	60,00
Fachschulverein Bäcker und Konditoren e.V.	31,00
Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.	150,00
AKB e.V. Dortmund	125,00
Institut für Kammerrecht e.V.	500,00
DIN Deutsches Institut für Normung e.V.	615,00
Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.	1.200,00
Institut für Sachverständigenwesen e.V.	360,00

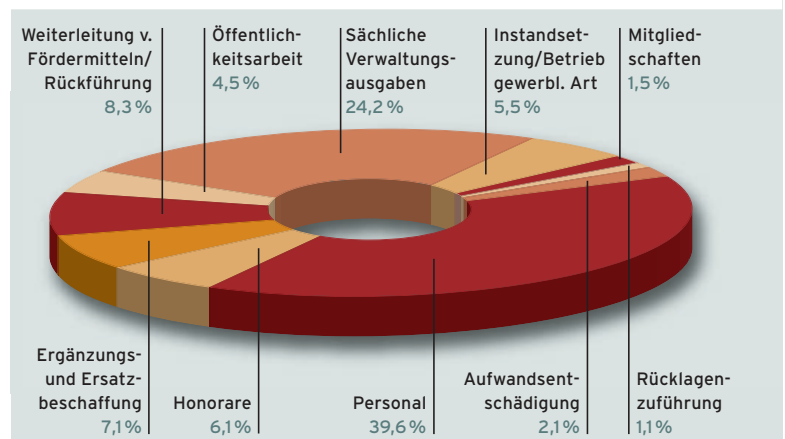
Beteiligungen der HWK (in Euro)

Märkische Gildehaus GmbH	30.677,51
Berliner Volksbank e.G.	204,52
Bürgschaftsbank Land Brandenburg	120.153,59
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft	25.564,59
Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH	5.650,00
Gesellschaft für Unternehmensberatung und Organisation mbH	25.000,00
Verlagsanstalt Handwerk GmbH (Nennwert)	5.112,92
ODAV AG (Nennwert)	4.000,00

Jahresrechnung 2007: Einnahmen



Jahresrechnung 2007: Ausgaben





Vorstand vor Ort

Der neugewählte Vorstand setzte die bereits 1997 begonnenen Arbeitsgespräche in den Kreisen fort. Teltow Fläming, Brandenburg/Belzig und Oberhavel standen 2007 auf dem Programm. Besucht wurden 28 Betriebe aus 16 Gewerken vom Dachdecker bis zum Gebäudereiniger. Unser Foto zeigt Vizepräsident Jürgen Rose (r.) in der Tischlerei Kranz in Wahlsdorf.

IKK-Studie über Azubis und Gesundheit

Gemeinsam mit der IKK Brandenburg und Berlin als Initiator stellten die drei brandenburgischen Handwerkskammern im Sommer in Potsdam die Studie „Auszubildende und Gesundheit“ mit aktuellen, repräsentativen Daten zur Gesundheits- und Ausbildungssituation der Handwerkslehrlinge in Berlin und Brandenburg vor.

Die Kernaussage: Für 73 Prozent der Azubis ist das Handwerk auf dem Ausbildungsmarkt „allererster Wahl“! Allerdings wurde auch die mit der Ausbildungsdauer wachsende Unzufriedenheit thematisiert. Allen Ausbildungsbetrieben stellte die Kammer die Ergebnisse der IKK-Studie als Broschüre zur Verfügung.

Relaunch des Webauftritts der Handwerkskammer

Im neuen Look und mit benutzerfreundlicher Struktur präsentiert sich der neue Internetauftritt der Handwerkskammer Potsdam seit Anfang September 2007 im Web unter www.hwk-potsdam.de. Alle wichtigen Service rubriken sind jetzt auf einen Blick zu finden – das Angebot reicht von „Kurse + Seminare“ über „Sachverständige“ und „Termine“ bis zur „Lehrstellenbörse“.

Besonders hervorzuheben ist dabei der „Lehrvertrag online“, den es bisher nicht gab. Der neue elektronische Lehrvertrag

kann von den Ausbildungsbetrieben direkt ausgefüllt werden und die Daten gelangen dann sofort in die „Lehrlingsrolle“, also das Verzeichnis aller Ausbildungsverhältnisse bei der Handwerkskammer.

Das Ausdrucken des ausgefüllten Vertrages entfällt leider noch nicht, denn die Originale müssen vom Lehrling bzw. von den Eltern und dem Ausbildungsbetrieb unterschrieben werden, ehe sie rechtsgültig sind.

Existenzgründungsformulare, Anträge zur Gesellenprüfung

Presse, Funk und TV

Handwerksthemen in die regionalen Tageszeitungen, TV- und Rundfunksender hineinbringen, ist ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit der HWK.

Mit 67 Presseinformationen, die per Fax und/oder E-Mail verschickt wurden, informierte die Pressestelle der Handwerkskammer Potsdam 2007 die Redaktionen von Brandenburg und Berlin sowie ausgewählte Fachzeitschriften über handwerkspolitische Themen sowie Ereignisse und Veranstaltungen der Kammer. Das Themenspektrum reichte von Ausbildungsplatzsituation und Gebäudeenergieberater über Konjunkturlage bis hin zu steigenden Energiepreisen.

350 Zeitungsartikel

Rund 350 Veröffentlichungen in den Printmedien basierten direkt auf diesen Presseinformationen. Hinzu kamen 15 Hörfunk- und TV-Beiträge, vorrangig in der TV-Nachrichtensendung „Brandenburg aktuell“ und in den Hörfunk-Regionalnachrichten des RBB.

Für Magazinsendungen von Antenne Brandenburg im Abendprogramm (1 Stunde Sendezeit) wurden Handwerker/innen vermittelt zu Themen wie „Mütter und Töchter in einem Unternehmen“ oder „Der Nachfolger ist meine Tochter“. Bei den Antenne-Ratgeber-Sendungen standen durch die Pressestelle vermittelte erfahrene Handwerksmeister als Experten vor dem Mikrofon und beantworteten direkt Hörerfragen.

Kontakte herstellen

Die schnelle Beantwortung von Presseanfragen und die Vermittlung von Kontakten zwischen Redaktion und Handwerkern erforderte oft umfangreiche Recherchen, um das benötigte Hintergrundmaterial mediengerecht anbieten zu können. Speziell das Thema Umweltzone in Berlin ab 2008 war vielgefragt und wurde auch in TV-Beiträgen aus Handwerksicht publiziert. Die Ehrung der Sieger im Leistungswettbewerb junger Gesellen und die Übergabe der Meisterbriefe an die neuen Meister sind Ereignisse, über die in den Medien Jahr für Jahr ebenso gern berichtet wird wie über die Vor-Ort-Vorstandsbesuche.

Infos per Fax oder E-Mail

Aus der täglichen Flut der Informationen selektierte die Handwerkskammer wichtige News für ihre Mitgliedsbetriebe und verschickte diese je nach Wunsch per Fax oder per E-Mail. 2007 wurden 13-mal Fax-Infobriefe an jeweils rund 2.500 Betriebe verschickt. 25-mal gingen elektronische Infobriefe an 3.500 bis 4.000 Mitgliedsbetriebe. Themen waren u.a. „Altersversorgung Selbstständiger vor Pfändung schützen“, „Umweltzone und Fahrverbote“.